

NOM	
PRENOM	
LANGUE	ALLEMAND LV2
N° DE CANDIDAT	
DATE	

LV2



Le candidat sera invité par l'examineur à donner un titre à ce document

Seit knapp einem Jahr gilt er: Der Mindestlohn, für alle. Bis auf wenige Ausnahmen müssen Arbeitnehmer nun mindestens 8,50 Euro in der Stunde verdienen. Alle, die vor großen Arbeitsplatzverlusten gewarnt hatten, müssen nun eingestehen: so ist es nicht gekommen. Die Arbeitslosenquote ist so gering wie seit 24 Jahren nicht mehr.

Dass der Deutsche Gewerkschaftsbund eine positive Bilanz zieht, dürfte wenig überraschen. *"Wir sind zufrieden. 3,6 Millionen Arbeitnehmer haben seit dem 1. Januar mehr Geld, spürbar mehr Geld. Das ist eine Erfolgsgeschichte, ein Erfolg der Gewerkschaften"*, so Vorstandsmitglied Stefan Körzell.

Doch auch Skeptiker äußern nur noch leise ihre Bedenken. So teilte das Institut der deutschen Wirtschaft Köln kürzlich mit, der Arbeitsmarkt in Deutschland sei nach wie vor *"in blendender Verfassung. Daran hat auch die Einführung des Mindestlohns zu Jahresbeginn nichts geändert."*

Dabei was das Kölner Institut ein großer Bedenkenträger.

Auch längst nicht alle Arbeitgeber sehen den Mindestlohn als Problem. Bäckermeister Bernd Reichau betreibt acht Filialen im Osten Mecklenburg-Vorpommerns – eine Region, die als strukturschwach bezeichnet werden kann. 15.000 Euro mehr Lohnkosten jeden Monat bedeutet der Mindestlohn für das Familienunternehmen. *"Wir haben befürchtet, dass wir uns verkleinern müssen, dass wir Filialen schließen müssen, dass wir praktisch den Betrieb gefährden durch diese starke Lohnsteigerung. Und dass die jahrelange Arbeit, der ganze Betrieb gefährdet ist."*

Der Bäcker musste sein Sortiment überdenken, alle Filialen nochmal auf deren Wirtschaftlichkeit überprüfen und letztlich die Preise deutlich anheben. Ein schwerer Entschluss, denn in der einkommensschwachen Region ist die Konkurrenz der billigen Discounter besonders stark. Doch die Kunden hatten offenbar Verständnis und kauften weiter ihre Bäckerbrötchen. *"Da ist mir schon eine große Last vom Herzen gefallen. Nach ein zwei Monaten konnte man noch nicht so viel absehen, aber nach zehn, elf Monaten können wir sagen: Wir haben das gut gemeistert."*

Inzwischen konnte er sogar einige Löhne noch weiter erhöhen – damit seine Bäckergesellen mehr verdienen als die Aushilfen.

Norddeutscher Rundfunk